

Johannes Brahms (1833-1897)

Quartett A-Dur für Klavier, Violine, Viola und Violoncello, op. 26

1. Allegro non troppo
2. Poco Adagio
3. Scherzo. Poco Allegro
4. Finale. Allegro

Die ersten Kammermusikwerke des jungen Brahms waren sein Klaviertrio in H-Dur und die drei Klavierquartette, die er 1855, im Alter von 22 Jahren, begann. Die beiden in g-moll und A-Dur vollendete er 1861, das dritte in cis-moll erst 1875. Der hyperkritische Brahms räumte den Klavierquartetten eine längere Reife- und Erprobungszeit ein, wie die Aufführungsgeschichte des A-Dur-Quartetts beweist. Während das Schwesterwerk op. 25 kurz nach der Vollendung zur Uraufführung gelangte, arbeitete er an seinem op. 26 noch ein weiteres Jahr, tauschte im Zuge der Probenarbeit etliche Passagen im Streichersatz aus, veränderte Lagen und Stimmführungen, ja sogar Motive.

Der *erste Satz* ist einer der bedeutendsten im Frühwerk von Brahms. Das Klavierthema des Anfangs besteht aus Achteltriolen und Dreiergruppen von einfachen Achteln, und genau um diesen Gegensatz kreist der gesamte Satz. Typisch für Brahms ist die Umwandlung der Themencharaktere in der Durchführung: lyrische Gebilde werden in ihr dramatisches Gegenteil verkehrt, das spielerische Hauptthema in einen melancholischen Gesang verwandelt.

Der mit *Poco Adagio* überschriebene zweite Satz hat durch seine düsteren Klavierarpeggi und das schmerzliche Zwischenthema stets zur biographischen Interpretation herausgefordert.

Das *Scherzo* ist ein Spiel mit Themen anderer geschätzter Komponisten: zu Beginn ein Thema aus Bachs 4. Klavierpartita, dann ein Überleitungsmotiv aus Schuberts B-Dur-Klaviertrio, des weiteren das zweite Thema aus Schumanns A-Dur-Streichquartett. Auf dieses heitere, kontrapunktisch meisterhafte Spiel mit Versatzstücken folgt ein wildes, betont Brahms'sches Trio.

Das *Finale* ist, wie der des g-Moll-Quartetts, im ungarischen Stil gehalten. Schon früher wetteiferte Brahms mit seinem Geigerfreund Joseph Joachim im magyrischen Genre, wobei der gebürtige Ungar Joachim dem Norddeutschen Brahms angesichts der Klavierquartette sogar den Sieg zugestand.